

Thema: Nutria-Plage – Warum der Sumpfbiber sich hierzulande immer wohler fühlt

Beitrag: 2:02 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Was ist denn das für eine Riesenratte? Und warum leuchten ihre Zähne gelb-orange? Das fragen sich beim Spaziergehen in unseren Städten gerade immer mehr Menschen. Putzig sehen diese Tiere ja schon irgendwie aus, außerdem sind sie oft sehr zutraulich und lassen sich sogar füttern. Torsten Reinwald, Biologe beim Deutschen Jagdverband, weiß, was das für Tiere sind:

O-Ton 1 (Torsten Reinwald, 24 Sek.): „Das sind Nagetiere, die ursprünglich aus Südamerika stammen und bereits vor 150 Jahren in Deutschland in Pelzfarmen gehalten wurden. Die sind irgendwann ausgebüxt und verbreiten sich im Moment sehr rasant. Der Name ist Nutria oder eben auch Sumpfbiber. Das Tier ist von der Größe her irgendwo einzuordnen zwischen Biber und Bisamratte, ist aber mit beiden Arten nicht verwandt.“

Sprecherin: Und die auffällig gelb-orangen Zähne kommen von den Gerbstoffen ihres Lieblingsfutters – den Wasserpflanzen, Rüben und Kartoffeln. Normalerweise leben Nutrias in meterlangen unterirdischen Röhrensystemen an Uferböschungen oder Deichanlagen. Aber sie spazieren auch gern mal durch unsere Städte.

O-Ton 2 (Torsten Reinwald, 13 Sek.): „Nutrias haben keine Scheu vor dem Menschen und haben sich tatsächlich stark ausgebreitet, ihr Verbreitungsgebiet sogar verdoppelt innerhalb von 10 Jahren. Entlang der großen Flüsse wie Elbe, Rhein, Ems oder Havel erobern sie Deutschland.“

Sprecherin: Dabei spielt ihnen auch das hierzulande immer milder werdende Klima in die Hände: Das mögen sie nämlich sehr. Dass sie sich so stark vermehren, wird allerdings zunehmend zum Problem:

O-Ton 3 (Torsten Reinwald, 29 Sek.): „Na, Nutrias fressen alles, was grün ist und schmeckt. Und schließlich überleben nur Pflanzen, die entweder giftig sind oder sehr wehrhaft. Und dadurch gehen wertvolle Lebensräume verloren, also Vögel, Insekten oder Frösche ziehen dann den Kürzeren. Und die Nutria buddelt sehr gerne: Das ist schlecht für den Deichschutz entlang von Wassergräben oder Deichen. Deswegen hat die Europäische Union diese Tierart als invasiv bezeichnet. Deutschland muss deswegen die Ausbreitung eindämmen, und das kann man am besten mit der Jagd.“

Sprecherin. Und für alle, denen so ein Sumpfbiber mal unerwartet über den Weg laufen sollte, gilt: Bloß nicht blenden lassen von den putzigen Tieren:

O-Ton 4 (Torsten Reinwald, 20 Sek.): „Nutrias mögen auf den ersten Blick zutraulich erscheinen, aber es sind Wildtiere! Und sie haben rasiermesserscharfe Schneidezähne, die sie auch einsetzen, wenn sie sich bedroht fühlen. Bei uns häufen sich im Moment die Berichte gerade von Hunden, die entweder schwer verletzt oder sogar getötet werden. Deshalb gilt: Abstand halten und auf jeden Fall nicht füttern!“

Abmoderationsvorschlag: Ein Beitrag von Jessica Martin. Mehr Zahlen, Fakten und Hintergrundinfos über den ursprünglich aus Südamerika stammenden Sumpfbiber finden Sie auf der Webseite Jagdverband.de.

Thema: Nutria-Plage – Warum der Sumpfbiber sich hierzulande immer wohler fühlt

Interview: 2:14 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Was ist denn das für eine Riesenratte? Und warum leuchten ihre Zähne gelb-orange? Das fragen sich beim Spaziergehen in unseren Städten gerade immer mehr Menschen. Putzig sehen diese Tiere ja schon irgendwie aus, außerdem sind sie oft sehr zutraulich und lassen sich sogar füttern. Torsten Reinwald, Biologe beim Deutschen Jagdverband, kann uns mehr über diese Tiere erzählen, hallo.

Begrüßung: „Hallo!“

1. Herr Reinwald, was sind das für Tiere, die den Menschen da zurzeit in vielen Städten über den Weg laufen?

O-Ton 1 (Torsten Reinwald, 24 Sek.): „Das sind Nagetiere, die ursprünglich aus Südamerika stammen und bereits vor 150 Jahren in Deutschland in Pelzfarmen gehalten wurden. Die sind irgendwann ausgebüxt und verbreiten sich im Moment sehr rasant. Der Name ist Nutria oder eben auch Sumpfbiber. Das Tier ist von der Größe her irgendwo einzuordnen zwischen Biber und Bisamratte, ist aber mit beiden Arten nicht verwandt.“

2. Wo lassen die sich am liebsten nieder und warum leuchten ihre Zähne orange?

O-Ton 2 (Torsten Reinwald, 23 Sek.): „Die Nutria lebt sehr gern gesellig – und zwar in Wassernähe. Sie legt unterirdische meterlange Röhrensysteme an, wo sie auch die Jungen zur Welt bringt, zum Beispiel an Uferböschungen oder Deichanlagen. Und ähnlich wie beim Biber färben sich die Zähne gelb durch die Gerbstoffe von den Pflanzen, die sie fressen. Sie fressen zum Beispiel Wasserpflanzen, aber auch Rüben oder Kartoffeln.“

3. Nutrias werden zurzeit immer öfter auch in unseren Städten gesichtet. Liegt das nur daran, dass die Menschen wegen Corona gerade mehr spazieren gehen?

O-Ton 3 (Torsten Reinwald, 24 Sek.): „Nutrias haben keine Scheu vor dem Menschen und kommen deswegen auch in Gewässern vor entlang von Siedlungen. Sie haben sich tatsächlich stark ausgebreitet, ihr Verbreitungsgebiet sogar verdoppelt innerhalb von 10 Jahren. Entlang der großen Flüsse wie Elbe, Rhein, Ems oder Havel erobern sie Deutschland. Und ihnen spielt das Klima in die Hände: Da es immer weniger Eis und Kälte gibt, mögen sie Deutschland.“

4. Wie problematisch ist diese starke Vermehrung?

O-Ton 4 (Torsten Reinwald, 29 Sek.): „Na, Nutrias fressen alles, was grün ist und schmeckt. Und schließlich überleben nur Pflanzen, die entweder giftig sind oder sehr wehrhaft. Und dadurch gehen wertvolle Lebensräume verloren, also Vögel, Insekten oder Frösche ziehen dann den Kürzeren. Und die Nutria buddelt sehr gerne: Das ist schlecht für den Deichschutz entlang von Wassergräben oder Deichen. Deswegen hat die Europäische Union diese Tierart als invasiv bezeichnet. Deutschland muss deswegen die Ausbreitung eindämmen, und das kann man am besten mit der Jagd.“

5. Was empfehlen Sie für den direkten Umgang mit den Tieren – also wenn einem mal ein Nutria über den Weg laufen sollte?

O-Ton 5 (Torsten Reinwald, 20 Sek.): „Nutrias mögen auf den ersten Blick zutraulich erscheinen, aber es sind Wildtiere! Und sie haben rasiermesserscharfe Schneidezähne, die sie auch einsetzen, wenn sie sich bedroht fühlen. Bei uns häufen sich im Moment die Berichte gerade von Hunden, die entweder schwer verletzt oder sogar getötet werden. Deshalb gilt: Abstand halten und auf jeden Fall nicht füttern!“

Torsten Reinwald vom Deutschen Jagdverband über die Nutrias und warum die sich hierzulande so stark vermehren. Besten Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Ich danke Ihnen!“

Abmoderationsvorschlag: Mehr Zahlen, Fakten und Hintergrundinfos über den ursprünglich aus Südamerika stammenden Sumpfbiber finden Sie auf der Webseite Jagdverband.de.

Thema: Nutria-Plage – Warum der Sumpfbiber sich hierzulande immer wohler fühlt

Umfrage: 0:35 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Nutrias, das sind diese wie Biber aussehenden Pflanzenfresser mit großen gelben Zähnen, sie sind super zutraulich und laufen uns sogar in der Stadt über den Weg. Was würden Sie machen, wenn plötzlich so ein Tier vor Ihnen auftauchen würde?

Frau: „Ich würde versuchen, mich ganz ruhig zu verhalten und aus dem Staub zu machen.“

Mann: „Ich würde einfach beobachten und das Tier in Ruhe lassen.“

Frau: „Ich weiß, dass die ziemlich zutraulich sind, aber ich halte trotzdem Abstand, weil die ziemlich scharfe Zähne haben. Und wenn die sich bedroht fühlen, dann greifen die auch gerne an.“

Mann: „Ich würde wahrscheinlich erst mal stehen bleiben und, ja, hoffen, dass die Begegnung für beide von fröhlicher Natur sein wird.“

Frau: „Also grundsätzlich würde ich kein Tier, was ich in freier Wildbahn sehen würde, anfassen oder sogar füttern. Ich würde es vielleicht irgendwie vorsichtig beobachten und mich dann aber auch schnell wieder entfernen.“

Abmoderationsvorschlag: Warum sich die ursprünglich aus Südamerika stammenden Nutrias bei uns in Deutschland gerade so stark ausbreiten, verrät Ihnen gleich Torsten Reinwald vom Deutschen Jagdverband.